

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Ethik – Ausgabe 68

3.5.12 Über die Freundschaft

Kristina Maiwald



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

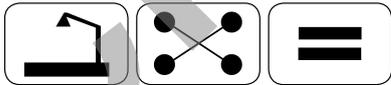
Ihr Team von eDidact

3.5.12 Über die Freundschaft

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ sich darüber bewusst werden, was für sie in einer Freundschaft wichtig ist bzw. was sie an ihren Freunden schätzen,
- ◆ verschiedene Formen der Freundschaft (Sandkasten-, Facebook-, Schul- ...) diskutieren und damit verbunden gute und ungute Aspekte kritisch reflektieren,
- ◆ sich anhand von Beispielen mit Konflikten innerhalb der Freundschaft auseinandersetzen und darüber diskutieren, wie viel Verständnis, Toleranz und Akzeptanz wichtig ist bzw. wie viele Konflikte/Belastungen eine Freundschaft überhaupt (er)tragen kann,
- ◆ nachvollziehen, dass Freunde „sich verlieren“ und dass neue Freundschaften sich entwickeln können,
- ◆ Szenen entwickeln und vorspielen, die den Beginn einer Freundschaft bedeuten können und
- ◆ darin ermuntert und ermutigt werden, ein/e gute/r Freund/in zu sein und eine/n gute/n Freund/in zu haben.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. und 2. Stunde: Ein/e Freund/in</p> <p>Zur Einstimmung kann das Quiz von M1a vorgelesen (mit Pausen) oder über den Projektor/ das Smartboard Schritt für Schritt präsentiert werden. Die Schüler sind aufgefordert bzw. eingeladen, zu überlegen, wer gemeint ist: Es könnte – nach den ersten Zeilen – ein Verwandter sein, ein Nachbar, ein Partner, ein Prominenter ... spätestens zum Ende des Quiz hin werden sie sicher den Begriff „Freund/in“ nennen. Dies ist die Überleitung zum weiteren Vorgehen. In einer Blitzlichtrunde nennen die Schüler reihum den Vornamen einer/eines Freundin/Freundes. Es folgen Interviews in Partnerarbeit. Anhand der Aufgaben 2 und 3 von M1b interviewen sich zwei Schüler gegenseitig: Thema ist ein/e Freund/in des anderen. Diese werden später den anderen vom Interviewpartner vorgestellt.</p>	<div style="text-align: center;">  </div> <p>Ein/e Freund/in ist ein Mensch, für den man Sympathie empfindet, dem man vertraut – und dies beruht auf Gegenseitigkeit (im engeren Sinne; im Weiteren kann auch ein Tier oder ein Ding ein Freund sein). Das Wort „Freund“ als Vertrauter, jemandem innerlich verbundener Mensch, bildete sich vom althochdeutschen Wort „friunt“ im 8. Jh., mittelhochdeutsch „vriunt“: Freund, Nächster, Geliebter, Verwandter. Davon abgeleitet bezeichnet Freundschaft das Vertrauensverhältnis, althochdeutsch „friuntscaf“, mittelhochdeutsch „vriuntschaft“. Im süddeutschen und österreichischen Sprachraum bezeichnet der Begriff „Spezi“ umgangssprachlich einen speziellen Freund, sprich: einen besonders engen, guten Freund. Ein anderer Begriff mit dieser Bedeutung – Busenfreund – wird laut Duden meist nur noch ironisch verwendet.</p> <p>→ Text 3.5.12/M1a* → Arbeitsblatt 3.5.12/M1b*</p>

3. Stunde: Freundschaft

„Was macht eine gute Freundschaft aus?“ Die Schüler äußern sich zunächst spontan zu dieser Frage, die Antworten können stichwortartig an der Tafel oder auf Zetteln festgehalten werden. In Einzelarbeit kreuzen sie auf M2a an, was für sie wichtig ist und/oder ergänzen die Sammlung. Die Ergebnisse werden in Partnerarbeit verglichen und mit der Klasse ausgewertet, Ähnlichkeiten und Unterschiede genannt (hier bietet sich auch ein Blick auf anfängliche Stichwörter an). Abschließend wird eine Grafik präsentiert: „Was ist in einer Freundschaft besonders wichtig?“ Die Schüler formulieren Sätze, die signifikante Ergebnisse der Umfrage deutlich machen. Mit Raum für eigene Gedanken und Gefühle werden die Ergebnisse reflektiert.

Mögliche Lösungen zu M2a und b:

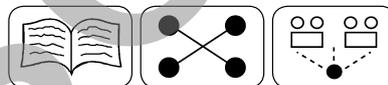
Freundschaft: Dieser Begriff wird auch für ein gutes und verträgliches Verhältnis zwischen Völkern oder Nationen verwendet. Daneben bezeichnet es das auf gegenseitiger Wertschätzung beruhende und von gegenseitigem Vertrauen getragene freigewählte gesellige Verhältnis zwischen Menschen. Was ist Menschen in der Freundschaft besonders wichtig? An den Umfrageergebnissen wird deutlich: Für fast Dreiviertel der Befragten hat Ehrlichkeit Priorität. Über alles reden zu können, folgt schon an zweiter Stelle. Ebenso an zweiter Stelle ist da Dasein füreinander, wenn man gebraucht wird. Etwa die Hälfte schätzt Vertrauen und Vertrautheit.

→ **Arbeitsblätter 3.5.12/M2a und b***

4. Stunde: Formen der Freundschaft

Nun geht es um verschiedene Formen von Freundschaft. Die Schüler bilden Gruppen (fünf Texte für fünf Gruppen auf M3a und b). Sie lesen ihren Text, formulieren eine passende Überschrift für den Text (die Lehrkraft kann bei Bedarf die fünf Vorschläge [s. rechte Spalte] zur Auswahl stellen) und präsentieren Inhalt des Textes, Überschrift und Begründung dafür anschließend vor der Klasse.

Die Schüler tauschen dann eigene Erfahrungen mit verschiedenen Formen der Freundschaft aus. Abschließend werden diese anhand der Aussagen von M3c – Aufgabe 3 kritisch diskutiert.

Mögliche Lösungen zu M3a bis c:

Die Freundschaftstypen können wie folgt unterschieden werden: 1. Beste Freunde; 2. Sandkastenfreunde; 3. Schulfreunde; 4. Facebook-Freunde; 5. Partyfreunde.

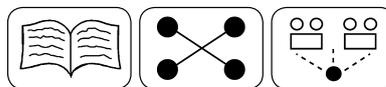
So unterschiedlich Freundschaften auch sein mögen, können Sie aus soziologischer Sicht wie folgt beschrieben werden: Freundschaft ist ein „soziologisch schillernder Begriff für eine besonders persönlich gefärbte Form direkter sozialer Beziehungen, die – ohne spezifische Rollenverpflichtung – freiwillig und auf längere, nicht fixierte Dauer eingegangen wird“ (von Karl-Heinz Hillmann aus dem Wörterbuch der Soziologie).

→ **Texte 3.5.12/M3a und b***

→ **Arbeitsblatt 3.5.12/M3c***

Teil 3: Unser persönliches Leben

5. Stunde: Konflikte in der Freundschaft



Im Fokus stehen nun Konflikte, die es auch innerhalb von Freundschaften geben kann. Die Schüler bilden fünf Gruppen; jede Gruppe erhält einen Text/Konflikt von M4a und b. Aufgabe ist es, den Text zu lesen, die Ursachen für den Konflikt zu ergründen sowie Möglichkeiten der Konfliktlösung und/oder des Vertragens zu diskutieren. Die Ergebnisse werden vorgestellt und reflektiert. Des Weiteren berichten die Schüler von eigenen Erfahrungen mit Konflikten; sowohl diese Konflikte als auch mögliche Lösungen könnten als gespielte Szenen präsentiert werden. Mit der Aufgabe 5 von M4b endet die Stunde: Hier diskutieren die Schüler, wie viel Belastung/Konflikte/Streit eine Freundschaft „tragen“ kann.

Mögliche Lösungen zu M4a und b:

Zu den Texten über Konflikte in der Freundschaft: Fahra erläutert das Problem, wenn Dritte hinzukommen; Timo findet es ungut, wenn sein Freund Collin zu bestimmend ist; Razia leidet unter der Einseitigkeit, da sie selbst mehr Kontakt sucht als ihre Freundin Ludmilla; Bela findet es doof, wenn sein Kumpel Ole ihm etwas nachkauft und Saphira fühlt sich verletzt, wenn ihre Freundin Lydia sie versetzt. Zu diskutieren ist, wie viel Toleranz, Verständnis und Geduld eine Freundschaft braucht bzw. wie viel Streit, Konflikt und ungute Gefühle sie ertragen kann.

→ **Texte 3.5.12/M4a und b***

6. Stunde: Zerreißproben für Freundschaften



Je nach Zeit und Interesse kann dieses Thema vertiefender Teil der Einheit sein. Es geht um „Zerreißproben“, also darum, dass es Belastungen gibt, die die Freundschaft ins Wanken, gar ins Zerreißen bringen können. In Einzelarbeit lesen die Schüler die Aussagen von M5a und b; sie notieren Zahlen basierend auf einer Skala von 0–10 und machen hiermit deutlich, wie sie über diese „Zerreißproben“ denken und fühlen. Es folgt ein Austausch mit dem Nachbarn über ihre Ergebnisse. Abschließend diskutieren die Schüler anhand der Aufgaben 3 und 4 von M5b, welche Grenzen es für sie in der Freundschaft gibt bzw. wie viel Verständnis und Toleranz sie entgegenbringen können, wenn es Belastungen gibt.

Dieser Selbsttest empfiehlt sich zunächst in Einzelarbeit. Wie fühlen, denken und/oder handeln die Schüler, wenn ein/e Freund/in ... sich Geld leiht und es nicht zurückgibt; ... zum Drogenkonsum auffordert; ... lästert über einen; ... etwas nachmacht; ... von den Eltern abgelehnt wird; ... ein Geheimnis ausplaudert; ... klaut; ... heimlich Kontakte zu anderen Freunden hat; ... einen bei Streit mit anderen im Stich lässt; ... vergisst, zum Geburtstag zu gratulieren u.Ä.?

→ **Arbeitsblätter 3.5.12/M5a und b***

Teil 3: Unser persönliches Leben

7. und 8. Stunde: Neue Freunde finden

Zu Beginn der Stunden berichten die Schüler, wo, wie und wann sie ihre Freunde gefunden haben. Die Antworten zum „wo“ können an der Tafel stichwortartig festgehalten werden. Anschließend lädt die Aufgabe 2 von M6a dazu ein, über diese Art von Freundschaftssuche kritisch zu diskutieren.

Die Schüler bilden dann Gruppen: Anhand der Aufgaben 3 und 4 von M6b wählen sie eine der Begebenheiten von der Tafel und/oder von M6a aus (oder bekommen sie zugeteilt, sodass es verschiedene gibt), entwickeln Szenen und stellen sie vor. Zum Abschluss reflektieren sie die verschiedenen Arten des Kennenlernens. Je nach Zeit und Schwerpunkten, bieten sich die Aufgaben zur Wahl an. Hier wird ein Textauszug gelesen und Aussagen stehen für eine Diskussion zur Verfügung.

Mögliche Lösungen zu M6a und b:

Wo und wie lernt man neue Freunde kennen? Eine Auswahl: soziale Netzwerke, Freunde von Freunden, Verein, Party/Feste/Feiern, Club, Park, Hobbys, Schule, AGs, Ferienfreizeit, Sport ... Laut Text kann man neue Freunde nicht suchen, der Anfang einer Freundschaft ist und bleibt unbeeinflussbar. Doch: Freundschaft entwickelt sich meist, wenn Menschen einander etwas ähnlich sind: Geschmack, Humor, Denkrichtung, Hobbys usw., denn das fördert Sympathie. Auf der anderen Seite sind es auch Gegensätzlichkeiten, die Menschen zueinander hingezogen fühlen lassen und es kann zur wunderbaren Ergänzung kommen.

→ **Arbeitsblätter 3.5.12/M6a und b***

Differenzierung: Aufgaben zur Wahl

Das Material auf M7a bis c bietet sich zur Differenzierung an, und zwar innerhalb der Unterrichtseinheit in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit oder aber als Hausaufgabe bzw. Projektaufgabe.

Die Texte der Dichter und Denker sind von Brecht, Emerson, Wilde, Schiller, Camus, Rousseau, Konfuzius – also auch aus verschiedenen Zeiten und Kulturen.

Lösungen zu M7c:

Berühmte Freunde: 1. n; 2. d; 3. e; 4. m; 5. c; 6. l; 7. j; 8. k; 9. f; 10. o; 11. b; 12. h; 13. g; 14. i; 15. a

→ **Texte 3.5.12/M7a und b*/****

→ **Arbeitsblatt M7c***